

Inhalt

	Seite
Vorwort	9
1. Der abwesende Maßstab	11
1.1 Das tote und das lebendige Bild.....	11
1.2. Die Zeichen der Wahrheit	13
1.3. Zwischen Teleologie und Selbsterhaltung – hin zu einem konjekturalen Paradigma?	16
1.4. Exkurs: Biographische Skizze.	21
1.5. Die Mannigfaltigkeit von Lebensformen.....	23
2. Der problematische Charakter von „De coniecturis“	27
2.1. „De coniecturis“ als philosophisches Hauptwerk.....	28
a) Datierung	28
b) Die Verweise in „De docta ignorantia“	29
c) Aufbau und Inhalt von „De coniecturis“	31
2.2. Der problematische Charakter der Cusanus-Interpretation	36
2.2.1. Die „coniectura“ und die unerreichbare Wahrheit	38
Richard Falckenberg	38
Ernst Cassirer	43
Ronald Lee Levao	48
Helmut Meinhardt (1).....	52
Fazit	54
2.2.2. Die einheitsmetaphysische Perspektive in „De coniecturis“	56
Josef Koch	56
Willi Schwarz	58
Josef Stallmach	60
Hermann Schnarr	63

Clyde Lee Miller.....	64
Fazit	66
2.2.3 Die „coniectura“ als Lebensform: die „anthropologische“ Perspektive	70
Satoshi Oide, Peter Hirt, Rudolf Haubst	70
Mariano Álvarez-Gómez	75
Pauline Moffit Watts	77
Helmut Meinhardt (2).....	79
Hans-Gerhard Senger	82
Fazit	84
2.3. Sammelnde Entwürfe: Das Problemfeld des Konjekturbegriffs	89
3. Die Erfahrung des wissenden Nichtwissens als Ursprung der konjekturalen Metaphysik.....	95
3.1. Die Erfahrung des wissenden Nichtwissens.....	97
3.1.1. Das Paradox des wissenden Nichtwissens.....	97
3.1.2. Von der Erkenntnistheorie zur Bedeutungstheorie.....	102
3.1.3. Das „Maximum“ und die Gottesnamen	105
3.2. Die ursprüngliche Relationalität der Wirklichkeit.....	109
3.3. „Manifestum est minimum maximo coincidere“	112
3.4. Das „maximum contractum“	114
3.4.1. Die Vielheit unendlicher Universen und die Perspektive.....	114
3.4.2. Die kontrakte Perspektive und die Wahrheit	116
3.4.3. Wissende Unwissenheit und die Spannung von „maximum absolutum“ und „maximum contractum“	119
3.4.4. Exkurs: Der unendliche Mittelpunkt und das explodierende Universum (Peter Sloterdijk).....	122
3.5. Fazit	124
4. Die „ars coniecturalis“ als Methode und Seinslehre	127
4.1. „Unitas et alteritas“	129
4.2. Einheit, Andersheit und Perspektivität.....	133
4.3. Die Konjektur von Einheit und Andersheit	135
4.4. Konjektur und Wahrheit – Freiheit und „ordo“	138

4.4.1. Konjektur und Bedeutung.....	139
4.4.2. Die intrinsische Ordnung der Konjektur: die Wechselseitigkeit der Perspektive	142
4.4.3. Die äußere Strukturierung der Konjekturen: die vier Einheiten.....	146
4.5. Exkurs: Konjekturale Unsicherheit und die Sicherheit der Zahl.....	151
4.6. Die konjekturale Wahrheit des Fragens.....	157
4.6.1. Der Zusammenfall von Frage und Antwort	158
4.6.2. Die verschiedenen Frageweisen	159
a) Die Gegenstandsfragen	160
b) Das Fragen des „intellectus“	161
c) Die Gottesfrage.....	162
4.7. Rückblick: „ordo“, Unsicherheit und Konjektur	165
5. Anwendungen der „ars coniecturalis“	169
5.1. Der methodische Charakter von „De coniecturis“	170
5.2. Das Wort und seine Bedeutung	173
a) Wort und Konjektur.....	174
b) Das Wort in der „ars coniecturalis“	176
5.3. Der Geist des Autors.....	178
5.4. Konjektur und Experiment.....	182
5.5. Fazit	189
6. Epilog – Die Konjekturenlehre zwischen Wissenschaft und Spiritualität	191
6.1. Interaktion statt Relationsontologie	194
6.2. Verschiedene Dimensionen der Sammlung.....	199
6.3. Performativität als Allgemeinheit	204
6.4. Schluss.....	207
Anhang	211
Literaturverzeichnis.....	213
Personen- und Sachverzeichnis.....	221